



Schweizerisches

Sozialarchiv

Sachdokumentation

Signatur: KS 335/41a-4_28

www.sachdokumentation.ch

Nutzungsbestimmungen

Dieses Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv bereitgestellt. Es kann in der angebotenen Form für den **Eigengebrauch** reproduziert und genutzt werden (Verwendung im privaten, persönlichen Kreis bzw. im schulischen Bereich, inkl. Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der Nutzer, die Nutzerin selber verantwortlich.

Für Veröffentlichungen von Reproduktionen zu kommerziellen Zwecken wird eine **Veröffentlichungsgebühr** von CHF 300.– pro Einheit erhoben.

Jede Verwendung eines Bildes muss mit einem **Quellennachweis** versehen sein, in der folgenden Form:

Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich: Signatur KS 335/41a-4_28

© Schweizerisches Sozialarchiv, Stadelhoferstr. 12, CH-8001 Zürich
<http://www.sozialarchiv.ch>

erstellt: 15.05.2014



335 41a-4 28

Gedanken zum "Zürcher Manifest"

(ZM)

Wortlaut des ZM

"Zürcher Manifest" Es ist das Manifest einiger Zürcher, nicht aber ein Zürcher Manifest, da es keine typisch zürcherischen Probleme behandelt.

"Aufruf zur Be-sinnung" An und für sich lobenswert. Es müssten aber substantielle Gedanken, über die nachzusinnen wäre, aufgezeigt werden. Sonst läuft das Manifest Gefahr blosse Geräuschkulisse für vorderhand undurchsichtige Absichten einer kleinen, radikalen Minderheit zu werden, mit der sich die Unterzeichner solidarisch erklären, meist ohne es zu wollen oder zu ahnen.

"In Zürich ist es zu Kämpfen zwischen Jugendlichen und der Polizei gekommen." Das ZM enthält sich der Frage nach den Schuldigen. Ob man die Zurückweisung von Provokationen, organisiert und manipuliert von ausgebildeten Provokateuren, als "Kampf von Jugendlichen" bezeichnen kann, bleibe dahingestellt. Immerhin hat die Polizei u.W. in den letzten 30 Jahren keine Schlägerei provoziert.

"Damit brachen auch in unserer Stadt Konflikte auf,..." Es ist ohne weitere Beweise oder Erläuterungen unstatthaft, aus den "Kämpfen" mit der Polizei einen Konflikt zu machen. Das ist kein unbedacht gewähltes Wort mehr, sondern Absicht, Suggestion, was sich aus der mehrmaligen Wiederholung ergibt. Konflikt würde eine innere Gegnerschaft voraussetzen.

"wie gegenwärtig in Ost und West" Nichts wird über die Art der Konflikte andernorts ausgesagt: über die Auseinandersetzungen zwischen Stalinisten

und Reformkommunisten in der CSSR, über die Kulturrevolution in China, den Kampf um vermehrte Freiheit in Spanien den Streit um die Hochschulreform in Deutschland und Frankreich.

Die öffentliche Meinung unsres Landes ist besorgt über die Entwicklung in der CSSR. Den Zürcher Krawall mit dieser sehr ernststen Auseinandersetzung gleichsetzen zu wollen, ist Blasphemie. Das schwach motivierte Ultimatum um das Globus-Provisorium ist das Anliegen von kaum einem Prozen unserer Jugend. Das war nicht Generationenkonflikt, das war ein systematischer Versuch zur Störung der demokratischen Ordnung. Ein im Verlauf der Unruhen gemachter Ausspruch einer PdA-Grösse: "Das händs dänn prima manipuliert mag dies noch unterstreichen.

"Die Zürcher Ereignisse dürfen nicht isoliert beurteilt werden."

Provozierte und manipulierte Schlägereien (Stab im Hauptbahnhof mit Handy-Talky, Adjutanten, Meldeläufern, Ultra-Kurzwellenempfänger zum Abhören des Polizeifunks, Lautsprecherwagen mit ausserkantonaler Polizeinummer, Photographen mit Fachausrüstung) dürfen allerdings nicht isoliert beurteilt werden.

"Sie sind eine Folge unzulänglicher Gesellschaftsstrukturen

Ueber strukturelle Unzulänglichkeiten sollte auch eine kleine Minderheit mit dem Kopf und nicht mit Steinwürfen nachdenken.

"Sie als Krawalle abzutun, ist oberflächlich."

Provozierte und manipulierte "Konflikte" sind Krawalle.

- "Eine Ursache der Krise ..."
- Aus den Kämpfen wurde ein "Konflikt" und daraus ohne jede weitere Analyse eine "Krise".
- "... Unbeweglichkeit unserer Institutionen."
- Das widerlegt schon eine oberflächliche Betrachtung der jüngsten Vergangenheit. Wieviele Gesetze und Verordnungen sind in den letzten 50 Jahren neu gestaltet, ergänzt und modernisiert worden? "Zähflüssige" Institutionen könnte man noch gelten lassen.
- Auch die Zürcher Behörden rührten sich, hörten die Jugend delegierten an, erlaubten Demonstrationen, drückten bei einigen unerlaubten das Auge zu, stellten neben dem Jugendhaus und den Freizeitzentren "Hof 103" an der Wehntalerstrasse für den freien Ausbau zur Verfügung und Geld dazu
- "... wendet sich gegen den Menschen."
- Zähflüssig sind die Institutionen, nicht weil sie gegen den Menschen, sondern vom Menschen geschaffen sind.
- "...verhindert die Anpassung an die sich wandelnden Bedürfnisse ..."
- Auch über die Institutionen ist ein Dialog möglich und nützlich. Dialog aber ist nehmen und geben, nicht nur fordern.
- "...verhindert die Entfaltung schöpferischer Minderheiten."
- Eine andere "schöpferische Minderheit" ist seit einiger Zeit mit der Totalrevision der Bundesverfassung beschäftigt.
- "Wesentliche Umwälzungen sind immer von Minderheiten ausgegangen. So fand 1848 der Liberalismus gerade in der Jugend leidenschaftliche Anhänger ..."
- Geschichtliche Zusammenhänge sind zu vielschichtig, als dass sie sich ohne weiteres über den plumpen Leisten der Gegenwart schlagen lassen. Es scheint verdächtig, dass sich das ZM bei seiner geschichtlichen Untermauerung mit drei kurzen Sätzen begnügt.

"Einen kulturellen Konflikt lösen weder Prügel und Verbote noch Besänftigung durch gönnerhafte Angebote."

Immer wieder die abgeschmackte Suggestion: "Es ist ein Konflikt!" wobei aus dem Konflikt nun noch ein kulturelle Konflikt geworden ist. Im "Hof 103" konnte man von einem der radikalsten Einpeitscher vernehmen: "Das Globus-Provisorium ist nur der erste Schritt zu weiteren Forderungen. Wir werden uns das Geforderte holen, nie darum bitten; wir haben ein Recht darauf!"

"Unterdrückung der Konflikte treibt die Jugend auf die Barrikaden."

Am 29. Juli 1968 schrieb der Tages-Anzeiger über das nationale Manifest der Prager Intellektuellen: "Verteidigt den Weg, den wir eingeschlagen haben und den wir nicht lebend verlassen werden!" Für solch lebenswichtige Anliegen steigt Jugend auch heute noch auf Barrikaden. Ein Vergleich unserer "Freizeitkrawalle" mit den Barrikadenkämpfen der Geschichte schlägt allen Menschen ins Gesicht die um einer echten Not willen ihr Leben liessen oder zu lassen bereit sind.

"Wir fordern Bereitstellung eines zentral gelegenen, autonom verwalteten Diskussionsforums ..."

Autonom ist ein schillerndes Wort und bedürfte noch der näheren Umschreibung. Wovon wollen die Autoren des ZM autonom sein? Autonom von der Stadtverwaltung? Von der Liegenschaftenverwaltung? Selber für das Brand-Diebstahl-Haftpflichtrisiko aufkommen? Autonom vom Gesetz und von Verordnungen? Die Polizei dürfte wohl keinen Zutritt haben. Der "Globus-Versuch" war ein schlechtes, aber instruktives Beispiel von Reinlichkeit: Grosstädtisch kopierte Schmierereien an allen Wänden und Fensterscheiben. Und nur die roten Randalinski durften schreiben. Eine Parole gegen die PdA wurde gewissenhaft verstümmelt.

"Verzicht auf ... Relegation von Studenten und Schülern ... Ausweisung von Ausländern ..."

Verzicht auf Relegation, Stipendienentzug, Entlassung ja, aber Ausweisung von Ausländern, die sich politisch aktiv betätigt haben. Kein Land der Welt würde da Gegenrecht halten. Erst kürzlich sind zwei Schweizer aus Frankreich ausgewiesen worden.

"...sofern nicht schwerwiegende Delikte vorliegen."

Schwerwiegende Delikte gehören vor den Richter. Milde für verführte Jugendliche ist angezeigt, wurden doch Adressen Jugendlicher, von Beat-Konzerten stammend, für Aufgebote zum Sturm auf den Globus missbraucht. Hinterher ist es für die Verantwortlichen billig zu klagen, man habe die Geister (die man rief) nicht mehr in der Hand gehabt.

"Fortsetzung der Gespräche mit allen Minderheiten."

Es soll aber ein wirkliches Gespräch sein. Es soll jeder sprechen dürfen und nicht nur diejenigen, die am besten niederbrüllen können, Gehör finden, wie beispielsweise am 1. Mai, wo eine kleine Minderheit den Hauptredner, Dr. Tschäppät aus Bern, bei jeder Stelle, die ihnen nicht passte, mit "Ho Ho Ho Chi Minh" unterbrach.

"Einladung zur Meinungsäußerung aller Konfliktparteien durch Presse, Radio und Fernsehen."

Unter Vorbehalt des eben Gesagten sollten auch die Anstandsregeln beachtet werden. Nicht wie am Radio der Sprecher der "Fortschrittlichen Studentenschaft", der nach sattsam bekannter Regel den Gegner zuerst einmal persönlich lächerlich machte, indem er über sein Deutsch und seine Rechtschreibung herfiel.

"... die tieferen Ursachen des Konflikts zu erforschen ..."

Warum steht dieser Vorschlag nicht an erster Stelle des ZM? Warum wird zuerst gedroht und gefordert und erst dann nach der Ursache gefragt?

Komitee "Diskussion statt Krawall"

Verantwortlich

Ernst R. Borer

Albert Lunte

31.7.1968
Eigendruck

Kontaktadresse:

Ernst R. Borer

Herdernstrasse 56

8004 Zürich

Tel. 051 52 56 64